



DIE JUGENDÄMTER DES KREISES UND DER STADT
BAD KREUZNACH UND DAS GESUNDHEITSAMT



Netzwerk – Informationen

Sommer 2015

Der Einladungsflyer:

Lokales Netzwerk zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit

Einladung zur 7. Netzwerkkonferenz

Kultursensibler Kinderschutz

am Mittwoch, dem 22.4.2015 13.30 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung Bad Kreuznach Salinenstraße 47 großer Sitzungssaal

Programm:

- | | | |
|-----------|------------------------------------|---|
| 13.30 Uhr | Ankommen und Anmeldung | Markt der (interkulturellen) Möglichkeiten |
| 14.00 Uhr | Begrüßung | |
| 14.15 Uhr | „Migrationssensibler Kinderschutz“ | - zentrale Befunde eines Modellprojekts -
Ursula Teupe, Institut für Sozialpädagogische Forschung ism, Mainz |
| 15.00 Uhr | „erfrischende“ Pause | |
| 15.30 Uhr | Workshops / Arbeitsgruppen | |
| 16.20 Uhr | Plenum | |
| 17.00 Uhr | Ende der Veranstaltung | |

„Wenn man sich die Kultur als ein Haus vorstellt, ist die Sprache der Schlüssel zur Haustür
und zu allen Zimmern.“
Khaled Hosseini

Nach dem Vortrag von Frau Teupe können in verschiedenen Arbeitsgruppen folgende Themenbereiche vertieft werden:

- Kinderschutz in Migrationsfamilien
- kultursensitive Arbeit mit kleinen Kindern
- Sprache und Integration
- kulturelle Dimensionen
- Arbeit mit unbegleiteten Kindern und Jugendlichen

Die Zuordnung zu den Arbeitsgruppen erfolgt am Fachtag bei der Anmeldung.



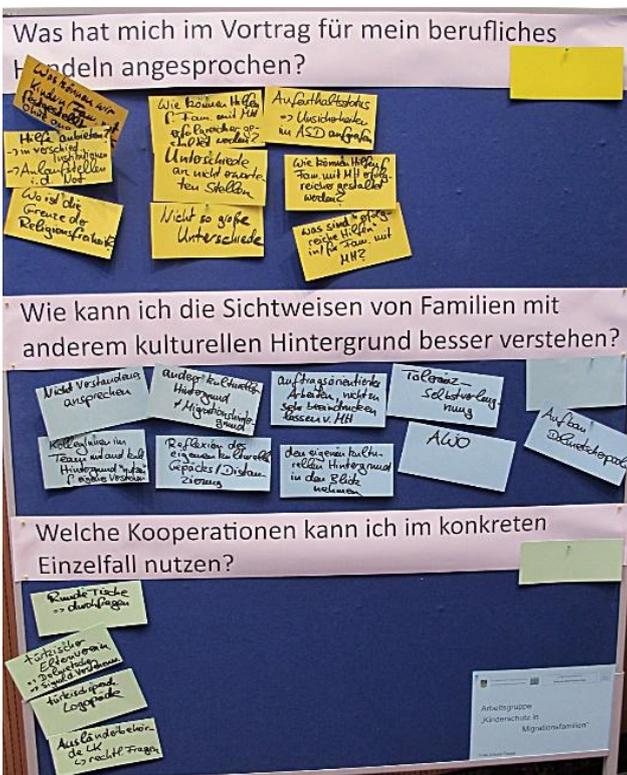
„ ... hab gar nichts verstanden ? ! “



Ursula Teupe (ism Mainz) zum Thema Migrationssensibler Kinderschutz



Moderation: Günter Kistner



Arbeitsgruppe „Kinderschutz in Migrationsfamilien“

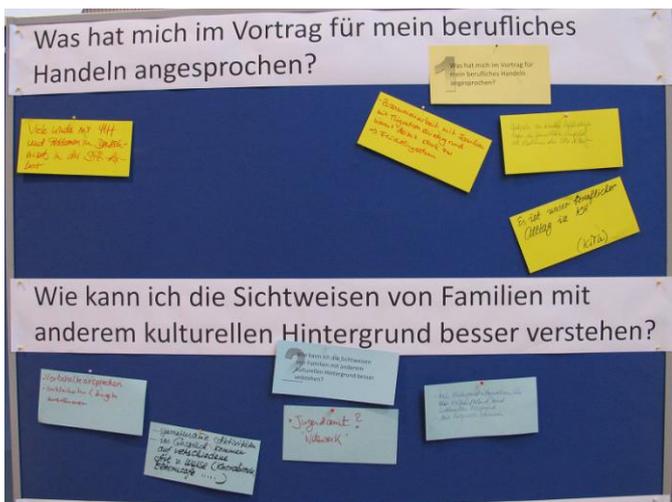
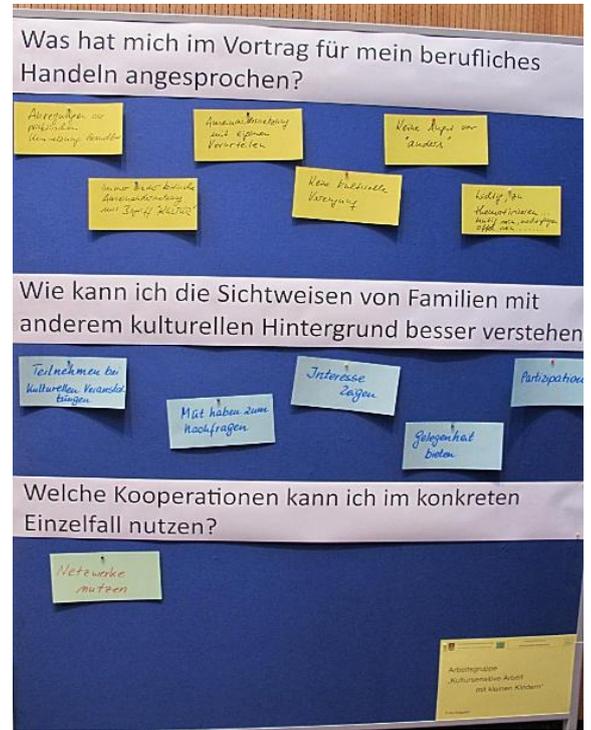
Moderation: Frau Ursula Teupe



Arbeitsgruppe „kultursensitive Arbeit mit kleinen Kindern“

Moderation: Frau Natalie Kappler

siehe auch Arbeitsblatt im Anhang



Arbeitsgruppe „Sprache und Integration“

Moderation: Frau Pia Hilgert

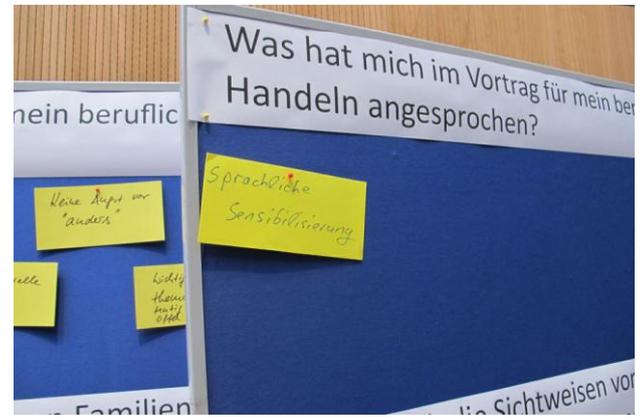
siehe auch Hinweis auf Link im Anhang



Arbeitsgruppe „kulturelle Dimensionen“

Moderation: Frau Susan Ghane-Basiri

siehe auch Arbeitsblatt im Anhang



Arbeitsgruppe „Arbeit mit unbegleiteten Kindern und Jugendlichen“

Moderation: Frau Meike Juchem und Herr Michael Schuen



Zusammenfassung im Plenum zu den Fragestellungen:

- Was hat mich im Vortrag für mein berufliches Handeln angesprochen?
- Wie kann ich die Sichtweisen von Familien mit anderem kulturellen Hintergrund besser verstehen?
- Welche Kooperationen kann in im konkreten Einzelfall nutzen?

Was war wichtig für mich/meine Gruppe?

** mit Hilfe des Zoommodus können Sie im Dialogfeld Zoom die Fotos der Wandtafeln so vergrößern, dass die Beschriftung der Kärtchen lesbar wird.

- ✓ den Aufenthaltsstatus der Familien nicht unbeachtet lassen; er ist eine wichtige Größe in der Arbeit
- ✓ unverstandenes ansprechen
- ✓ Kollegen mit anderem kulturellem Hintergrund einbeziehen
- ✓ den eigenen kulturellen Hintergrund in den Blick nehmen
- ✓ Dolmetscherpool aufbauen
- ✓ Unterschiede an unerwarteten Stellen
- ✓ „keine Angst vor anders“
- ✓ Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen
- ✓ Vorbehalte ansprechen
- ✓ Interesse zeigen
- ✓ an Kulturveranstaltungen teilnehmen
- ✓ sprachliche Sensibilität entwickeln

Anhang:

Arbeitsgruppe „Sprache und Integration“

Link zur weiteren Arbeit zu Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Familie:

www.familienhandbuch.de/erziehungsbereiche/sprache/wie-lernt-mein-kind-2-sprachen-deutsch-und-die-familiensprache

Arbeitsgruppe „kulturelle Dimensionen“

Kulturdimensionen:

nach:

Hall, Edward T. and Mildred Reed Hall: Understanding cultural differences.1990

Hofstede, Geert: Culture´s Consequences. Comparing values, behaviors, institutions and organizations across nations. 2001

Trompenaars, Fons and Charles Hampden-Turner: Riding the waves of culture.1998

Bezugsgruppe

Individualismus / ich

- Menschen sind autonome Persönlichkeiten
- Jeder ist für sich selbst verantwortlich
- Jeder hat eine eigene Meinung
- Bindungen zwischen Individuen sind locker
- Eigener Fortschritt ist wertvoll
- Erfolg und Misserfolg einer Person berühren nur die Person selbst

Kollektivismus / wir

- Menschen sind durch ihre Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft definiert
- Die Loyalität und Verantwortung gilt der Gemeinschaft
- Meinungen entstehen in der Gemeinschaft
- Bindungen zwischen den Mitgliedern einer Gemeinschaft sind stark und dauerhaft
- Tradition ist wertvoll
- Erfolg und Misserfolg einer Person berühren die ganze Gemeinschaft

Zeit

mittel- und langfristig

- Es wird langfristig gedacht
- Ergebnisse richten sich in die Zukunft
- Langlebigkeit ist wichtig
- Die Zukunft lässt sich von Menschen gestalten
- Man hat eine klare Vorstellung von der Zukunft

kurzfristig

- Es wird kurzfristig gedacht
- Das Ergebnis soll jetzt und heute entstehen
- Dinge sollen jetzt funktionieren
- Die Zukunft liegt nicht in Menschenhänden
- Wer weiß, was morgen ist!

Zeit

monochron

- Zeit ist ein wertvolles und begrenztes Gut
- Zeit muss effizient eingeteilt werden
- Eine Sache soll abgeschlossen sein, bevor ich etwas anderes beginne
- Fristen und Zeitpläne müssen eingehalten werden
- Es muss langfristig gedacht werden
- Es gibt „Zeit-Punkte“

polychron

- Zeit ist unbegrenzt da
- Zeit ist ein Werkzeug der Menschen
- Sachen können gleichzeitig behandelt werden, es kann gleichzeitig gesprochen werden
- Fristen und Zeitpläne können sich ändern und sind flexibel
- Umstände und kurzfristige Entscheidungen müssen berücksichtigt werden; Es gibt „Zeit-Räume“

Kommunikation

direkte Kommunikation

- Meinungen werden hauptsächlich verbal geäußert
- Informationen werden offen und direkt vermittelt
- Meinungen werden in Gegenwart beteiligter Personen ausgesprochen
- Ehrlichkeit ist wichtig
- Der Zeitpunkt der Meinungsäußerung spielt keine Rolle

indirekte Kommunikation

- Meinungen werden durch Andeutungen und nonverbal geäußert
- Informationen werden „tröpfchenweise“ vermittelt
- Drittpersonen können als Vermittler hinzugezogen werden
- Harmonie zwischen den Personen ist wichtig
- Man wartet auf die geeignete Situation

Kommunikation

sachorientiert

- Sachliche Aspekte stehen im Vordergrund
- Private Themen werden eher ausgeklammert; Vertrauen entsteht nebenbei
- Fakten spielen eine wichtige Rolle
- Ein formeller Rahmen wird bevorzugt

beziehungsorientiert

- Vertrauensverhältnis zwischen Personen steht im Vordergrund
- Private Themen helfen Vertrauen zu schaffen
- Beziehungen zwischen Personen spielen eine große Rolle
- Informelle Rahmen und Kontakte sind wichtig

Kultursensitive Arbeit mit Kleinkindern

Natalie Kappler Erzieherin, Diplom-Sozialpädagogin, Sexualpädagogin,
seit 2008 beim Diakonischen Werk Bad Kreuznach.
Schwerpunkte: Schwangerenberatung, Prävention, Schuldnerberatung,
Frühe Hilfen

Eigentlich wichtig: **Definition des Kulturbegriffes**, aber hier leider aus Zeitgründen nicht möglich. Denn im Grunde gibt es nicht den Kulturbegriff.

Kultur ist ein Orientierungssystem und wird bestimmt von Kulturstandards. Diese bestimmen alle Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns.
Diese **Kulturstandards** werden von den Mitgliedern einer Kultur als normal, selbstverständlich, typisch und verbindlich angesehen.
Sprache, Gesetze, Essen, Trinken, Gestik, Mimik, Zeitgefühl, Sauberkeitsvorstellungen, geschlechtsspezifische Rollen.....

Um sich mit dem Thema auseinandersetzen zu können, sollte man sich der eigenen **Vorurteile (und der gesellschaftlichen) und Prägungen** (durch Elternhaus, Freundeskreis, Schule etc.) **bewusst sein** und sich aktiv damit auseinandersetzen, um dann **vorurteilsbewusst** an das Gegenüber herantreten zu können.

Wissen, wie diese Vorurteile wirken und wie sich diese auf die Kinder, Eltern, Familien und uns selbst auswirken.

In Familien mit Migrationshintergrund: wann thematisiere ich die Differenz und wann nicht = **Interkulturelle Sensibilität**

„Wenn Du mich respektieren und anerkennen willst:

Für die Weiße, die wissen möchte, wie sie meine Freundin sein kann.

Erstens: Vergiss, dass ich schwarz bin.

Zweitens: Vergiss nie, dass ich schwarz bin.

Gedichtanfang der afroamerikanischen Dichterin Pat Parker. Dabei steht „schwarz“ als Metapher für die/den von Diskriminierung und Benachteiligung bedrohten oder betroffenen „Andere/n“.

Erwartungen zu Beginn der Arbeit klären, um im Vorfeld Missverständnisse zu vermeiden.

Versuch, sich zunächst freizumachen von den eigenen Vorstellungen, z.B. Rollenverständnis, Sauberkeit, Prioritäten....

Ich muss als Fachkraft nicht jede Mimik und Gestik, jede kulturelle Besonderheit in der Familie kennen und deuten können, sondern darf im Kontext nachfragen.

Denn eine Situation wird für uns oft erst durch unsere Vorurteile/ Erfahrungen greifbar, doch unsere Wahrheit ist nicht die einzige. *Albatros-Geschichte*

Familie als Selbsthilfesystem vs. Hilfe von staatlichen Einrichtungen/ Hebammen, Beratungsstellen etc.

Einige Beispielsituationen, in denen die Haltungen sehr unterschiedlich sein können:

- Körperkontakt beim Halten (Fliegerstellung)
- Benennung von Körperteilen
- Wickelsituation (wer darf was machen und sehen?)
- Baden mit den Elternteilen
- Umarmen/ Küssen unter Jungs

Warum ist es wichtig, Dolmetscherinnen und Dolmetscher hinzu zu ziehen?

Familienangehörige oder gar Kinder müssen so nicht mehr als "Laiendolmetscher" ausshelfen.

Die Belastung für die Familie und die Gefahr von Missverständnissen werden reduziert.

Alle Gesprächsbeteiligten profitieren durch effizientere und kürzere Beratungszeiten.

Nicht zuletzt können auf diese Weise die Hilfs- und Beratungsangebote der Einrichtungen von mehr Menschen genutzt werden.

Wie kann man einen Dolmetscher buchen?

Soziale Einrichtungen und alle, die beim Kontakt mit solchen Einrichtungen sprachliche Unterstützung benötigen, können sich per E-Mail oder telefonisch an den Dolmetscherpool wenden. Da es sich um ein nicht-kommerzielles Projekt handelt, können wir nicht immer und in jedem Fall helfen. Nehmen Sie bitte mindestens 24 Stunden vor dem Dolmetschensatz Kontakt zu uns auf und nennen Sie uns Ort und Zeit des Einsatzes, Name und Adresse der Einrichtung, die Telefonnummer und E-Mail eines Ansprechpartners, und geben Sie uns, wenn möglich, eine Kurzinformation über den Sachverhalt.



Kontakt

dolmetscherpool@uni-mainz.de

Tel: 0176 732 79 361

(wochentags 15 bis 16 Uhr)

www.fb06.uni-mainz.de/ikk

Dolmetscherpool Germersheim/Speyer

ftsk
FACHBEREICH 06
Translations-, Sprach-
und Kulturwissenschaft
in Germersheim

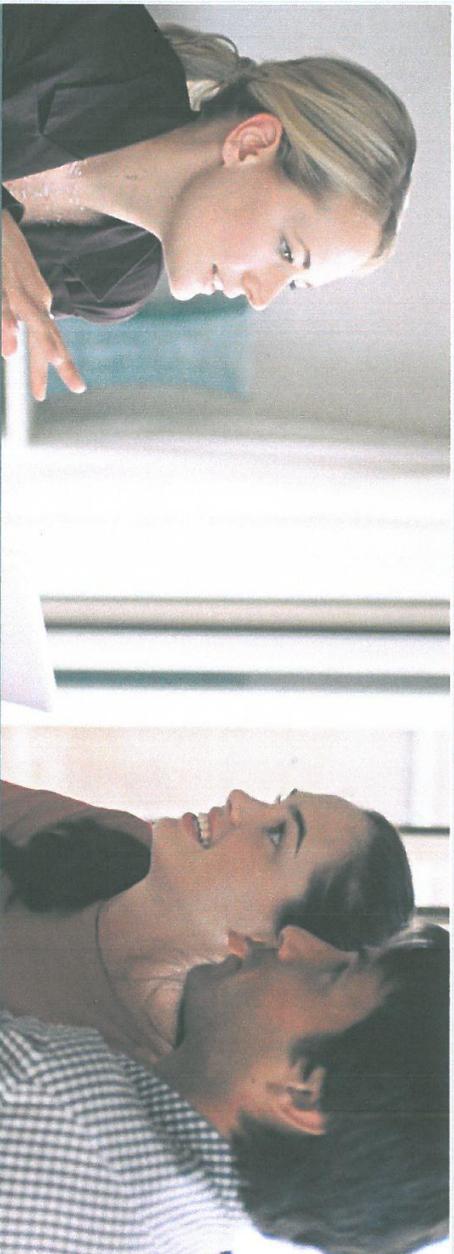


JOHANNES
GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Bessere
Verständigung in der
Region



Hilfe für Bürgerinnen und
Bürger mit geringen
Deutschkenntnissen



Ein Angebot für soziale Einrichtungen und alle Bürgerinnen und Bürger

Der Dolmetscherpool Germersheim ist ein Projekt, für das sich Studierende und Lehrende der Universität engagieren. Die Studierenden leisten ihre Dolmetscheinsätze im Rahmen eines unbezahlten Praktikums, das sie sich im Rahmen ihres Studiums anrechnen lassen können. Durch regelmäßige Fortbildungen wird eine angemessene Qualität der Dolmetschleistungen sichergestellt.

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterstützt den Dolmetscherpool bis September 2012 mit einer wissenschaftlichen Hilfskraft. Mit dem Projekt wollen die Studierenden und Lehrenden einen Beitrag dazu leisten, die Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern mit geringen Deutschkenntnissen zu erleichtern.

Gut zu wissen

Die Dolmetscherinnen und Dolmetscher des Pools ermöglichen die Kommunikation zwischen sozialen Einrichtungen und Personen mit geringen Deutschkenntnissen. Sie werden in Beratungsstellen, Kitas, auf Ämtern und in Jugendhilfeeinrichtungen tätig – eben überall, wo wichtige Gesprächsinhalte zu vermitteln sind. In der Regel fehlen in diesen Bereichen die finanziellen Mittel, um freiberufliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher zu engagieren.

Sprachangebot momentan:

Albanisch, Arabisch,
Chinesisch, Englisch,
Französisch, Italienisch,
Niederländisch, Nordkurdisch,
Polnisch, Russisch, Spanisch,
Türkisch, Vietnamesisch